

gesehensten Grossen des Reichs, um die Macht des Königthums zu brechen und die Herrschaft der Lehnsaristokratie in Frankreich wieder herzustellen. Vereinigt Roussillon, die Picardie mit Frankreich, erwirbt nach dem Untergang Karls des Kühnen 1482 von dessen Erben, dem Erzherzog Maximilian, das Herzogthum Burgund, die Franche-Comté und Artois sowie nach dem Tod des Königs René die Provence. Die französische Monarchie durch Ludwig XI. in natürlichen Grenzen auf sichere Basis gestellt.

1483—1498. Karl VIII. (Sohn des vorigen), phantastischer Geist ohne klare, reale Ziele; Gemahlin Anna von Bretagne, dadurch 1491 die Bretagne an die Krone, — 1493. Friede zu Senlis; Rückgabe von Artois und der Franche-Comté an Maximilian, Roussillon an Spanien. — 1494 und 1495. Resultatlos verlaufende Unternehmung gegen Neapel. — Masslose Verschwendungen des Hofes. Mit ihm erlircht die direkte Linie der Valois.

1498—1514. Ludwig XII., genannt der Vater des Volks (Vetter des vorigen). Von seiner Grossmutter her, einer Tochter des Herzogs Galeazzo von Mailand, hat er Ansprüche auf die Lombardei, erobert sie (1499) und in Verbindung mit den Spaniern auch Neapel (1501). Uneinigkeit mit diesen über die Theilung des Eroberten führt zu neuen Kämpfen. Sein Feldherr, der Ritter Bayard (ohne Furcht und Tadel), wird am Garigliano 1503 besiegt. 1510 bringt Papst Julius II. die sogen. heilige Liga gegen ihn zu Stande, um die Franzosen gänzlich aus Italien zu vertreiben. Gaston de Foix siegt bei Brescia und Ravenna 1512, aber nach der Niederlage bei Novara 1513 muss er Italien räumen. — Ferdinand der Katholische entsendet Frankreich den grössten Theil von Navarra. — Beginn der Renaissance-Baukunst.

1515—1547. Franz I., Sohn Karls von Orléans, Grafen von Angoulême, sinnlich, krieg- und prachtliebend, aber auch Beschützer der Künste und Wissenschaften; lebenslänglich Gegner der gefahrdrohend anwachsenden Macht des Hauses Habsburg. Wurde von Bayard in der Schlacht bei Marignano (14. Sept. 1515), in welcher er seltsame Tapferkeit bethätigte, zum Ritter geschlagen. Bewirtet sich um die deutsche Kaiserkrone 1519. Erobert Mailand einige Male wieder; dringt 1521 in Spanien ein, wird 1525 in der Schlacht bei Pavia als kühner Kämpfer gefangen genommen, gegen Eidswort und bedeutende Bedingungen freigelassen. Vier grosse vergebliche Kriege gegen Kaiser Karl V. wegen Italien (1521 bis 1544). Blutige Verfolgung des auch in Frankreich erstehenden Protestantismus, dagegen Bündnis des »allerchristlichsten Königs« mit den Türken gegen Karl V. Stifft 1516 die Universität zu Angoulême, zog berühmte Künstler, wie Leonardo da Vinci (der in seinen Armen starb), Andrea del Sarto, Fontana, Benvenuto Cellini ins Land, gründete neue Bibliotheken, sandte Gelehrte in die Welt, um kostbare Werke zu kaufen, baute bedeutend am Louvre, errichtete die

Schlösser St.-Germain-en-Laye, Fontainebleau, Chambord, liess die Gobellinsfabrik in Paris bedeutend heben, verbesserte die Rechts- und Gerichtsverfassung, aber begünstigte freilich auch die Bestechlichkeit der Richter durch Klüfflichkeit der Stellen, — und legte den Grund zur Marine Frankreichs, hob aber auch die Pragmatische Sanktion wieder auf.

1547—1559. Heinrich II. (Sohn des vorigen), vermählt mit der später so berühmten *Katharina von Medici*; erwirbt 1552 Metz, Toul und Verdun (im Frieden von Cateau-Cambrésis 1559 bestätigt), verfolgt die calvinistischen Hugenotten und erobert die letzte englische Besitzung in Frankreich (Calais) 1558 zurück. Er war nicht ohne Thatkraft, feurig und herrschsüchtig, doch weiblichem Einfluss (der Diana von Poitiers, vgl. Louvre, sculptures du moyen-âge) unterthan. Durch einen Lanzenstoss des Grafen Montgomery im Turnier, welches zu Ehren der Vermählung seiner Tochter veranstaltet worden war, kam er ums Leben. Er hinterliess vier Söhne (die drei zunächst genannten Könige, alle kinderlos, die letzten Valesier, und Franz von Anjou), welche nach einander (die zwei ersten beim Regierungsantritt noch unmündig) unter der Regentschaft und später unter dem unbeschränkten Einfluss ihrer Mutter, der herrschsüchtigen Katharina von Medici, den Thron bestiegen.

1559—1587 regierte faktisch **Katharina von Medici**, das ränkevollste Weib ihrer Zeit, und theilweise die **Guisen**, denen sie als den Trägern des schroffen Katholicismus bei dem Aussterben des Hauses Valois den Thron Frankreichs sichern wollte. Sie starb, 70 Jahre alt, aus Aerger, als schliesslich ihre Pläne vereitelt wurden, 1589 zu Blois.

1559—1560. Franz II. (Sohn des vorigen), 16jährig beim Regierungsantritt. Gemahlin: Maria Stuart. Ohnmächtiges Werkzeug in den Händen seiner Mutter.

1560—1574. Karl IX. (Bruder des vorigen), 11jährig beim Regierungsantritt unter Vormundschaft seiner Mutter, die den protestantischen **Ludwig von Condé** zum Generalstatthalter ernannt. Bemüht sich vergeblich, die Fesseln seiner Mutter abzuschütteln, macht sogar eine Zeitlang Gemeinschaft mit den Hugenotten, die dadurch Vertrauen bekommen. Die Guisen gewinnen aber wieder die Oberhand. Die **Religionskriege** (1562—93) beginnen. 1562 erster Hugenottenkrieg. 1563. Friede von Amboise, der den Hugenotten freie Religionsübung gestattet; widerrufen durch das Edikt von Roussillon. — 1567 zweiter Hugenottenkrieg (Prinz Condé Führer der Hugenotten gegen den Constable von Montmorency, Führer der Katholiken). 1568. Friede von Longjumeau. — Der Hof abermals wortbrüchig; deshalb dritter Hugenottenkrieg, in welchem 13. März 1569 die Katholiken siegen und Condé fällt. Der protestantische **Heinrich von Béarn** (später König Heinrich IV. von Frankreich) tritt unter Coligny an die Spitze der Hugenotten. Durch Hülfsstruppen aus Deutschland, der